

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 9

Artikel: Ein neuer Bandsägen-Lötapparat

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nisse der Ortschaft Bözau einen Bebauungsplan aufzustellen, sowohl für die Gemeindeftraße als auch für alle übrigen öffentlichen Straßen und Wege. Der Bebauungsplan ist behufs Einreichung allfälliger Einsprüche oder Abänderungsbegehren während einer Frist von 30 Tagen auf der Gemeinderatskanzlei öffentlich aufgelegt.

Elektrische Luftseilbahn Rütli-Braunwald (Glarus). Herr Zweifel z. Hotel Diesbach bei Rütli wird seine alte Luftseilbahn nach Braunwald durch eine neue, leistungsfähigere ersetzen. Dieselbe wird nach einem ganz neuen System montiert und bekommt elektrischen Antrieb. Die Kraft wird durch das Linthaler Werk geliefert. Es sollen Lasten bis zu 30 q ganz bequem auf einmal befördert werden können, während jetzt der Wagen nur mit 5—6 q belastet werden dürfte. Sämtliche Stützpunkte für das Tragseil (Böcke) werden in Eisenkonstruktion ausgeführt. Dadurch gewinnt die ganze Anlage an Betriebssicherheit und Solidität.

Ein Freiburger kantonales Lungenanatorium soll auf dem Berge La Mytha im Greyerzerland errichtet werden. Die Anlage des Sanatoriums, Bau und Möblierung inbegriffen, soll die Summe von Fr. 300,000 nicht übersteigen. Diese Summe soll dem Kantonsfond entnommen werden, während der Staat die Kosten für den Landerwerb und die Straßenbauten auf sich nimmt.

Erweiterung von solothurnischen Anstaltsbauten. Die Solothurner kantonale Irrenanstalt in Rosegg leidet, wie viele andere derartige Anstalten, an Platzmangel, weshalb viele Patienten außer Kanton versorgt werden müssen; zudem beherbergt das Gebäude, das für 280 Kranke berechnet ist, gegenwärtig 350 Patienten. Eine Erweiterung der Anstalt ist daher zum dringenden Bedürfnis geworden. Das Kantonshospital in Olten ist insoweit besser gestellt als die Rosegg, weil es im wesentlichen nur dem untern Kantonsteil zu dienen hat, während die Kranken des übrigen Kantons entweder im Bürgerspital Solothurn oder in Basel Heilung suchen. Die Frequenz dieser Anstalt ist gegenüber dem Vorjahr eine kleine Verminderung auf, von 22,467 auf 19,902 Verpflegungstage. Größere Vergabungen machten der Anstalt ein ungenannter Wohltäter, 30,000 Fr. zur Erweiterung des Spitalareals, und die Firma C. F. Bally in Schönenwerd 10,000 Fr. zu Gunsten eines Baufonds. Als dringende Notwendigkeit heben Direktion und Chefarzt die Erstellung eines zweiten aseptischen Operationssaales hervor, die schon mit Rücksicht auf die kommenden Arbeiten am Basistunnel geboten erscheint.

Straßenkorrektur Mülshwil. Die Einwohnergemeindeversammlung beschloß die Korrektur der Binningerstraße (Mühlweg). Für das sich stets erweiternde Quartier an der Binningerstraße und für die beiden Ziegeleien ist diese Korrektur von größtem Vorteil. Die Straße wird nach Vorschlag der Regierung 10 m breit gebaut werden; in die Kosten teilen sich zur Hälfte der Staat und die Gemeinde. Der erstere hat für Abtretung und Ankauf des nötigen Landes zu sorgen.

Bauwesen in Ragaz. Ragaz rüstet sich auf die Saison. Da und dort werden bauliche Veränderungen getrocknet. So ist im altbekannten „Lattmann“ ein Vestibule eingebaut worden, im „Zentral“ haben die Restaurationslokale eine Umbaute erfahren, im Hotel „Tamina“ ist ebenfalls ein neues Vestibule eingebaut worden, der „St. Gallerhof“ trifft Erweiterungsbauten, ebenso die Villa „Flora“.

Bauwesen in Flims. Aus Flims wird gemeldet: Dem Vernehmen nach hat Herr Oberst C. von Capol von Flims, derzeit in München wohnhaft, das ehemals

Capolsche Haus neben der Post käuflich erworben und wird dasselbe im Innern und Außen unter fachkundiger Leitung einer gründlichen Renovation unterziehen. Flims, einer der Stammsitze des Capolschen Geschlechtes, weist verschiedene herrschaftliche Bauten dieser in früheren Jahrhunderten bedeutend gewesenen Familie, welche seit den Kämpfen an der Calven regen Anteil an den Geschicken des Landes nahm, auf. Das jetzt von Herrn Oberst von Capol gekaufte Haus erbaute Rageht von Capol im Jahre 1618. Durch Erbschaft ging es nach einander auf Oberst Bundi, dessen Tochter Gräfin Travers, später auf die Familie La Torre über.

Bauwesen in Rorschach. Rorschach trifft in weitestlicher Weise beizeiten Vorsorge für den durch die Schiffarmachung des Rheines bis zum Bodensee zu erwartenden Aufschwung des Lastschiffverkehrs. In der letzten Sitzung des Gemeinderates teilte der Bauvorstand, Herr Ingenieur Keller, mit, daß bereits ein von Ingenieur Gelpke ausgearbeitetes Projekt für die Rheinschiffahrts-Hafen-Anlagen in Rorschach vorliege.

Kreditbewilligungen in Rorschach. Der Große Gemeinderat bewilligte Kredite für ein Friedhofprojekt nach den Plänen von Architekt A. Gaudy und für Gutachten für die Bahnhöferweiterungsprojekte und Verkehrsanlage. Im weiteren wurde einer Uebereinkunft mit der Schweiz. Oberzolldirektion betr. Errichtung eines eidgen. zollfreien Niederlagshauses in Rorschach beigegeben. — Der Antrag des Kleinen Gemeinderates auf Errichtung und Betrieb einer Eismaschine im Schlachthaus wurde angenommen im Kostenvoranschlag von Fr. 9500.

Baugenossenschaft Rheinfelden. In einigen Wochen soll eine öffentliche Versammlung einberufen werden, welche die Gründung einer Baugenossenschaft vorzunehmen hat. Ein von Herrn Stadtmann Brunner ausgearbeiteter Statutenentwurf liegt bereits vor. Daß der Bau von Wohnhäusern mit 2—3 Zimmer-Logis für Rheinfelden eine Notwendigkeit ist, wird von niemand bestritten; es herrscht seit einigen Jahren ein wirklicher Wohnungsmangel und Wohnungsnot.

Bauwesen in Konstanz. Das Konziliumsgebäude in Konstanz soll in ein Konzerthaus umgebaut werden.

Kantinenbau bei der Kaserne Bière (Waadt). Der Regierungsrat hat die Arbeiten wie folgt vergeben: Die Maurerarbeit an A. Monod in Ballens, die Gipser- und Malerarbeiten an F. Parche in Montricher, die Schlosserarbeiten an F. Kochat & Sohn in Bière und die Schreinerarbeiten an die Möbelfabrik Renens.

Neu zu eröffnende Bahnlinie. Die Fortsetzungstrecke der Badischen Murgtalbahn von Weißenbach nach Forbach wird am 15. Juni dem Verkehr übergeben werden. Diese neueste Schwarzwaldlinie stellt sich den schon bestehenden Schwarzwaldbahnen von Offenburg nach Konstanz und der Höllentalbahn von Freiburg nach Donaueschingen in bezug auf großartige technische Anlagen und hochromantischen Charakter der Landschaft würdig zur Seite. Mehrere idyllisch gelegene bisher wenig bekannte Sommerfrischen wie Langenbrand, Gansbach, Forbach, Raumünzach werden hierdurch dem Verkehr erschlossen.

Ein neuer Bandsägen-Lötapparat.

Von Jakob Kohrer in Muri bei Bern wird ein neuer Bandsägen-Lötapparat in den Handel gebracht, bei welchem die Mängel, die den bisherigen Apparaten noch anhafteten, gänzlich beseitigt sind, sodaß trotz der

Deutzer Benzinmotoren

Gasmotoren-Fabrik

liefert

„Deutz“ A.-G.

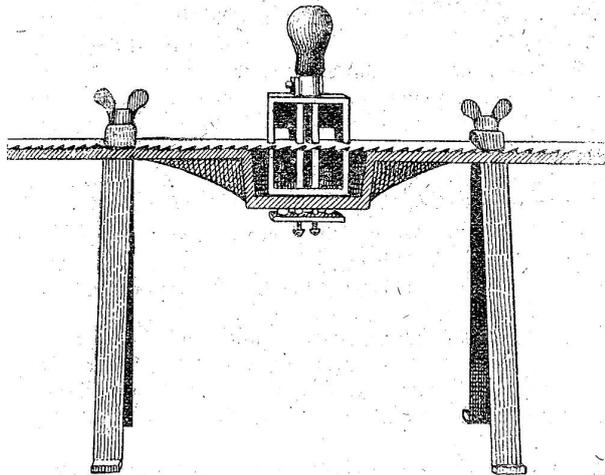
bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge

3844 2

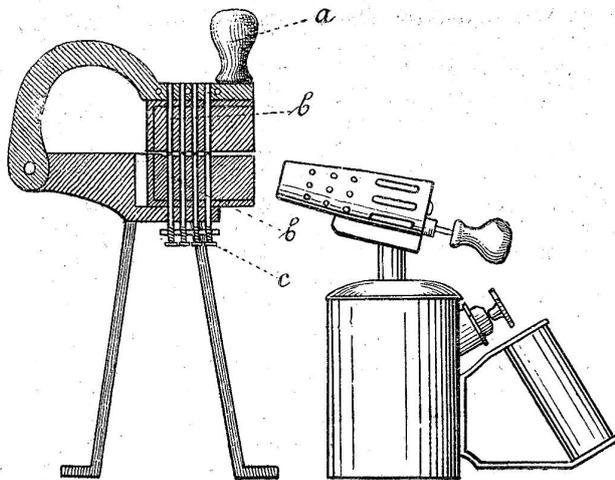
Zürich

Einfachheit und leichter Handhabung dieses Apparates die damit gemachten Lötstellen dauerhafter sind als mit den bisherigen Apparaten.

Wie aus der Abbildung ersichtlich ist, sind im Unter- und Oberteil des Apparates leicht auswechselbare Stifte



aus Porzellan angebracht. Der Raum um die Lötstelle ist von mit Asbest ausgekleideten Kapfen umgeben, um die Lötflamme auf dieselbe zu konzentrieren.



Beim Löten werden die Sägenenden zwischen den Stiften übereinandergelegt und das Lot zwischen den Sägenenden aufgetragen. Mittelfst kräftiger Lötflamme wird die Lötstelle erhitzt, wobei sich die Stifte gleichmäßig mit der Lötstelle erwärmen. Ist das Lot zum Fließen gebracht, so werden durch Druck auf den Oberteil a mittelst den Stiften b die Sägenenden aufeinander gepreßt, sodas das Lot auf der ganzen Lötfläche gleichmäßig verteilt und allenfalls überschüssige Lötmasse herausgepreßt wird und nur so viel von letzterer bleibt, als erforderlich ist, um eine gute Verbindung herzustellen; dann läßt man die Lötstelle unter Druck, bis sie ein wenig erkaltet ist.

Holz-Marktberichte.

Aus Straßburg wird der „Frankfurter Ztg.“ berichtet: Die Sägemühlen haben wieder mehr Aufträge, so daß sie den Einkauf von Rohholz energisch betreiben, um hieran Vorrat zu haben. Die Konkurrenz in den Terminen ist daher bei guter Ware recht bedeutend und man begegnet oft großer Kauflust bei guten Preisen. So verwertete die Oberförsterei Kayserberg etwa 5000 Festmeter Tannennutzhölzer zu 111% der Taxe, Rappoltsweiler erzielte 117% und Waffelnheim 125%. Mit besonderer Spannung sah man einem gemeinsamen Verkauf der Oberförsterei Münster im Oberelsaß entgegen, bei welchem aus Staats- und Gemeindewäldern etwa 14.000 Festmeter Nutzholz von Tannen, Fichten und Kiefern ausgetrieben wurden. Im Durchschnitt erzielte man hierbei 113,6% der Reviertaxe und für gute Ware wurden bei bequemer Absatzlage bis zu 123% geboten. Nicht nur die großen Sägemühlen dieses waldreichen Reviers beteiligten sich als Bieter, sondern es waren auch zahlreiche Vertreter fremder Händler erschienen, so daß ein großer Teil des Holzes nach auswärts geht. Kiefernholz, vor allem solches mittlerer Stärke, war überall in den letzten Wochen gar wenig gesucht und konnte daher in den Versteigerungen bei weitem nicht die Preise früherer Jahre erzielen. Startholz, das beste Schnittware liefert, fand wie immer willig Abnehmer und man bot dafür oft den Waldpreis von Mk. 30 und mehr. Das nordische Kiefernholz beherrscht mit seinem niedrigen Angebote auch unseren Markt und dieser dürfte sich vorerst nicht bessern, bis die starken Zufuhren aufhören. Vor allem zeigte sich solches beim Schwellengeschäfte, welches immer noch arg darnieder liegt. Während noch im letzten Jahre die Buche hierfür in erster Linie gesucht wurde, fehlte es jetzt bei dieser Holzart ganz an Abnehmern und die Nachfrage ist für alle Art von Buchennutzholz auf den niedrigsten Stand gesunken. Bei den Verkäufen ließen sich größere Mengen nur schwer anbringen und oft mußte man sich mit Preisen begnügen, die man in früheren Jahren häufig für das Scheitholz erhielt. Ganz anders stellte es sich beim Angebote von Eichenutzholz, selbst wenn solches auch nur von geringer Qualität war. Die dafür gebotenen Preise befriedigten außerordentlich und überstiegen die Reviertaxen häufig um 20—25%.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Der Brettermarkt hat immer noch ruhige Lage, weil von seiten des Bau-faches die notwendige Nachfrage fehlt. Die Hauptabnehmer, die Bauherren, lassen immer noch nicht arbeiten und wo die Arbeit aufgenommen wurde, geschah dies nur von kleineren Geschäften, in welchen der Bedarf ohnehin nicht von Bedeutung ist. Die Nachfrage der Industrie war wieder besser, indes kamen hier nur Rippenbretter in Frage. Das ganze Geschäft ist infolgedessen nicht verlockend. Die Produzenten sind daher jetzt auch schon anderer Meinung geworden und halten nicht mehr auf so stabile Preise; man kann jetzt Schnittware zu billigeren Notierungen erhalten, wie vor einigen Wochen. Allerdings nicht im Verhältnis zu den teuer eingekauften Rundhölzern stehen die neuen Preise und so rächt sich

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR